



Juni 2014 24

Museumsblätter

Mitteilungen des
Museumsverbandes Brandenburg

> Landwirtschaft im Museum
Stand und Perspektiven im Agrarland Brandenburg

Ankerpunkte in Brandenburg

Blickpunkt Wandlitz

Krise und Chance: Altranft

Beispielhaft: Dahlem und Blankenhain

Autorinnen und Autoren

Dr. Kenneth Anders	Mitarbeiter des Büros für Landschaftskommunikation, Bad Freienwalde
Astrid Böttcher	Mitarbeiterin des Museumsverbandes des Landes Brandenburg e.V.
Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh	Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
Tim Freudenberg	Leiter des Fachbereichs Kultur der Stadt Brandenburg an der Havel
Dr. Katrin Frey	Mitarbeiterin des Kulturhistorischen Museums Prenzlau
Prof. em. Dr. Martin Frielinghaus	Geschäftsführer der Fördergesellschaft Albrecht Daniel Thaer e.V.
Dr. Peter Gärtner	Leiter des Naturparks Barnim
Katja Hauptlorenz	Mitarbeiterin des BARNIM PANORAMA Naturparkzentrum · Agrarmuseum Wandlitz
Gabriele Helbig	Erste Vorstandssprecherin des Museumsverbandes des Landes Brandenburg e.V. und Leiterin Museum und Galerie Falkensee
Dr. Christian Hirte	Historiker, Berlin
Norbert Jannek	Leiter des Museums im Mönchenkloster Jüterbog
Helmut Kessler	Geschäftsführer der Kessler & Co. GmbH – Ausstellungsplanung und Landschaftsökologie, Mülheim
Tilo Köhler	Schriftsteller, Berlin
Jürgen Knauss	Direktor des Deutschen Landwirtschaftsmuseums Schloss Blankenhain
Dr. Susanne Köstering	Geschäftsführerin des Museumsverbandes des Landes Brandenburg e.V.
Anja Lange	Kaufmännische Leiterin des Museums Barberini
Arne Lindemann	Mitarbeiter des Museumsverbandes des Landes Brandenburg e.V.
Dr. Peter Lummel	Direktor der Stiftung Domäne Dahlem – Landgut und Museum, Berlin
Dr. Jan Maćkowiak	Direktor des Nationalmuseums für Landwirtschaft Szreniawa / Polen
Prof. Dr. Uwe Meiners	Direktor des Museumsdorfes Cloppenburg
Dr. Christine Papendieck	Leiterin des BARNIM PANORAMA Naturparkzentrum · Agrarmuseum Wandlitz
Rainer Potratz	Mitarbeiter der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur, Potsdam
Dr. Silke Siebrecht-Grabig	Leiterin der Reckahner Museen - Rochow-Museum und Schulmuseum Reckahn
Dr. Wolfgang Simon	Vorsitzender der Gesellschaft für Heimatgeschichte Pritzwalk und Umgebung e.V.
Stefan Woehrlin	Geschäftsführer der rw+ Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

Bildnachweis

Titelbild, S. 4	Tabakmuseum Vierraden
S. 8, 13	Lorenz Kienzle, Berlin
S. 9	Andreas Tauber, Berlin
S. 10	Deutsches Schweinemuseum Ruhlsdorf
S. 11	Freilichtmuseum Altranft, Foto: Angelika Griebenow, Altranft
S. 14	Kenneth Anders, Bad Freienwalde
S. 16	Letschiner Heimatstuben
S. 18	LUGV Brandenburg
S. 20	Gemeinde Wandlitz / Barnim Panorama, Foto: Katja Hauptlorenz
S. 21, 28	Kessler & Co. GmbH, Mülheim-Ruhr
S. 22–25	rw+ Gesellschaft von Architekten, Berlin
S. 27 oben und unten links	Kessler & Co. GmbH, Mülheim-Ruhr
S. 27 unten rechts	rw+ Gesellschaft von Architekten, Berlin
S. 30	Freilichtmuseum Altranft, Foto: Tom Küstner, Altranft
S. 34, 35	Albrecht-Daniel-Thaer-Gedenkstätte, Möglin
S. 36, 38–40	Deutsches Landwirtschaftsmuseum Blankenhain
S. 42–44	Stiftung Domäne Dahlem, Foto: Karin Wendlandt, Berlin
S. 45	Büro w22, Berlin
S. 47	Deutschland – Land der Ideen, Foto: Matthias Heyde
S. 48	Christel Köster, Potsdam
S. 49	privat, Familie Kabus
S. 50	Museum im Frey-Haus, Brandenburg an der Havel
S. 51	privat, Katja Rosenbaum, Pritzwalk
S. 52	Museum Barberini
S. 53 links unten	Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.
S. 53 rechts oben	privat, Alexander Sachse, Berlin
S. 54	privat, Thomas Werberg, Berlin
S. 55	Freundeskreis Bismarckhöhe in Werder (Havel) e.V.
S. 56 links oben	Felix Biermann, Göttingen
S. 56 Mitte, 57	Katrin Frey, Prenzlau
S. 58	Reckahner Museen
S. 59	Museum im Mönchenkloster Jüterbog
S. 63	Lorenz Kienzle, Berlin

Inhalt

Forum

Landwirtschaft im Museum

Stand und Perspektiven im Agrarland Brandenburg

- 6 **Grußwort**
Jan Maćkowiak
- 8 **Im toten Winkel?**
Landwirtschaft in brandenburgischen Museen
Susanne Köstering
- 14 **Wozu betrachten wir die Landwirtschaft im Museum?**
Eine Agenda aus Sicht der Landschaftskommunikation
Kenneth Anders
- 18 **Mehr als ein Museum**
BARNIM PANORAMA Naturparkzentrum · Agrarmuseum Wandlitz
Peter Gärtner, Christine Papendieck und Katja Hauptlorenz
- 22 **Das Barnim Panorama in Wandlitz**
Architektur und Ausstellungsgestaltung
Helmut Kessler und Stefan Woehrlin
- 28 **„Traktoren-Herde“ und kletternde Pflüge**
Ein Rundgang durch das Barnim Panorama
Uwe Meiners
- 30 **Kreisliche Museen im Landkreis Märkisch-Oderland**
brauchen Zukunft!
Museumsverband Brandenburg
- 34 **Thaer und seine Agrarreformen**
Ausstellungen in Möglin
Martin Frielinghaus
- 36 **Von der Gutswirtschaft zur LPG**
Mitteldeutsche Landwirtschaftsgeschichte im Deutschen
Landwirtschaftsmuseum Schloss Blankenhain
Jürgen Knauss
- 42 **„Vom Acker bis zum Teller“**
Die Dauerausstellung zur Kulturgeschichte der Ernährung
im Culinarium der Domäne Dahlem in Berlin
Peter Lummel

Fundus

- 48 **Portrait**
- 54 **Schon gesehen?**
- 56 **Arena**
- 58 **Schatztruhe**
- 60 **Lesestoff**

Grußwort zur Jahresversammlung des Museumsverbandes Brandenburg, Wandlitz, 13. April 2014

Jan Maćkowiak

Ich danke dem Museumsverband des Landes Brandenburg, insbesondere Frau Dr. Susanne Köstering und Frau Dr. Christine Papendieck, für die Einladung zu Eurer jährlichen Versammlung. Ich bin sehr beeindruckt von dem, was ich hier in Wandlitz gesehen habe, was Ihr in den Jahren seit meinem letzten Besuch, geschafft habt. Ich gratuliere herzlich und wünsche weitere Erfolge.

Thema des heutigen Treffens „Landwirtschaft im Museum. Neue Ansätze im 21. Jahrhundert“ ist ein Diskussionsgegenstand nicht nur in Polen, sondern auch auf der ganzen Welt. Dieses Thema begleitete uns auch bei einer wissenschaftlichen Tagung im Jahr 2005 in Szreniawa, an der unter anderem Henning Batz aus Alt Schwerin teilgenommen hat. Im Jahr 2009 haben wir, auch in Szreniawa, bei einer weiteren Tagung zusammen mit den Gästen aus Landwirtschaftsmuseen aus anderen Ländern über die Mission und Entwicklungsrichtungen der Landwirtschaft im 21. Jahrhundert diskutiert. Ausgehend von der Annahme, dass es schwierig ist, die Geschichte der Agrarwirtschaft ohne lebendige Tiere, insbesondere historische Rassen, darzustellen, haben wir im Jahr 2013 zusammen mit der Internationalen Vereinigung der Landwirtschaftsmuseen, dem französischen Landwirtschaftsmuseumsverband und unter Teilnahme der Vertreter des amerikanischen Vereines der lebendigen Geschichte und Landwirtschaftsmuseen, eine wissenschaftliche Tagung unter dem Titel „Lebendige Tiere in der Museumstätigkeit“ organisiert.

Die schon von mir erwähnte Internationale Vereinigung der Landwirtschaftsmuseen hat die Problematik der Aufgaben der Museen für Landwirtschaft bereits mehrfach angesprochen. Zu erwähnen ist z. B. eine Tagung aus dem Jahr 2009 in Novy Sad in Serbien, deren Thema „Museen für die Landwirtschaft – reiche Vergangenheit, lebendige Zukunft“ lautete. Während der Tagung hat Prof. Debra Reid der Universität in Illinois über die Bedeutung der Museen für Landwirtschaft im 21. Jahrhundert gesprochen.

Die zunehmende Entfernung ganzer Generationen von der landwirtschaftlichen Vergangenheit der Ahnen und der Verlust des Kontakts mit dem Dorf verstärken die Notwendigkeit der breiten musealen Darstellung der Landwirtschaft in unserer sich verändernden Wirk-

lichkeit. Wir leben ja in Zeiten, in denen sich ein immer größerer Teil unserer Gesellschaft von den Traditionen entfernt, dem Leben auf dem Land den Rücken kehrt und dauerhaft den Kontakt mit der Landwirtschaft und dem bäuerlichen Dorf verliert.

Ein immer kleinerer Teil der Menschen auf der Welt produziert die Nahrung, und das Leben und Wirtschaften auf dem Land ist nur noch aus der Literatur bekannt. Aber eines der Grundbedürfnisse der Menschheit ist und bleibt die Nahrung und die Notwendigkeit ihrer Produktion. Den Museumsbesuchern zu vermitteln, dass die Landwirtschaft wesentlich die Lebensprozesse in der Vergangenheit gestaltet hat und zweifellos auch in Zukunft beeinflussen wird, ist die Hauptaufgabe der Museen für Landwirtschaft. Ein Museum, das diese Themen erzählt – Nahrung, Kleidung und Wohnen auf dem Lande – hat in den heutigen Zeiten eine besondere Rolle zu erfüllen. Ein Museum für Landwirtschaft wird langsam zu dem einzigen Ort, wo ein Kind noch erfahren und sich augenscheinlich überzeugen kann, dass die Milch von einer Kuh stammt und das Brot mit dem auf dem Feld wachsenden Getreide zusammenhängt.

Wenn wir wollen, dass die Museen für Landwirtschaft weiterhin ihre Hauptaufgaben erfüllen, also Sammeln, Bewahren und Präsentieren, dann müssen wir das ständig an die dynamisch wechselnde Umgebung anpassen. Wir sollten aber dabei an die Identität der Museen für Landwirtschaft, sowie deren gesellschaftlichen Aufgaben denken. Die Museen müssen sich also verändern und dürfen dabei die eigene Tradition und ihr reiches Erbe nicht vergessen. Wir müssen verstehen, dass in einer sich so dynamisch ändernden Welt, mit immer neuen Technologien, ein Museum für Landwirtschaft keinen festen Platz hat. Es muss sich ständig neu formieren und eigene Aufgaben aktualisieren, sowie die eigene öffentliche Funktion gegenüber der sich dynamisch entwickelnden Gesellschaft revidieren.

Gibt es also auf der kulturellen Weltkarte einen Platz für ein Museum für Landwirtschaft? Wenn es sich ändert – dann ja, aber wenn es die eigene Identität nicht schützen und sich an die sich verändernde Welt nicht anpassen kann – dann nein. Ich hoffe, dass Ihre Konferenz dazu beitragen wird, einige Fragen und Zweifel,



die der Anfang des 21. Jahrhunderts mit sich bringt, zu beantworten. Die Besonderheit des Museums für Landwirtschaft ist, dass sein reiches und vielfältiges pädagogisches Potential eng verbunden ist mit dem Menschen, seiner Arbeit und seinem Leben, das durch die Jahreszeiten bestimmt ist, mit der Kultur und Tradition des Dorfes und seinen Bewohner. Unsere Sammlungen ermöglichen uns das Erinnern. Sie bewegen zum Nachdenken und propagieren die Ideen der Toleranz, der Zusammenarbeit, der Arbeit und des Fortschrittes für die nächsten Generationen. Und eben deswegen wird es weiterhin Museen für Landwirtschaft geben. Aber unsere Einrichtungen dürfen keine toten Orte der zufällig gesammelten Artefakte werden, sie müssen sich „in die Zukunft einschlagen“. In ihren Ausstellungen und in allen Formen ihrer Tätigkeit müssen sie eine Spiegelung der heutigen Welt und der Umgebung sein, in der ihre Besucher leben.

Museen für Landwirtschaft, die mehrheitlich in der International Association of Agricultural Museums (AIMA) vereinigt sind, besitzen weltweit viele gemeinsame Eigenschaften, haben ähnliche Probleme und verwenden ähnliche Methoden. Daher ist das Bedürfnis, über diese Themen zu sprechen, und damit der Sinn des heutigen Treffens global angelegt.

Als stellvertretender Vorstandsvorsitzender von AIMA lade ich Sie im November dieses Jahres nach Frankreich nach Marseille ein, wo der nächste Kongress von AIMA stattfindet, dessen Thema lautet: „Landwirtschaftliche Sammlungen – eine neue Dynamik“. Hier werden wir versuchen eine Antwort auf die Frage nach der Bedeutung der landwirtschaftlichen Sammlungen in Museen zu finden. Wir werden die Gemeinsamkeiten aller Museen für Landwirtschaft auf der Welt suchen und die Erfahrungen im Sammeln von Artefakten vergleichen sowie überlegen, wie die landwirtschaftlichen Sammlungen zum Verständnis der zeitgenössischen Probleme der heutigen Welt beitragen können.